



ALTERSVORSORGE

Endlich wieder ruhiger schlafen

Bei Autohandelsbetrieben droht die Gefahr, dass Finanz- und Bilanzierungsrisiken aus Pensionsverpflichtungen beispielsweise den Verkauf an einen Nachfolger erschweren. Die aktuellen Niedrigzinsen verschärfen das Problem – wie der Fall eines Autohändlers zeigt.

KURZFASSUNG

Mit der Auslagerung der Pensionsverpflichtungen können vorausschauende Autohauschefs wichtige Weichen stellen: Einerseits werden so die GmbH oder Gesellschaftsanteile wieder verkaufbar, andererseits belasten die Risiken aus der Pensionszusage nicht eine Unternehmensnachfolge.

Auf seinen Steuerberater Thomas Zimmermann von der Koblenzer BPZ Steuerberatungsgesellschaft kann sich Autohauschef Karl Augustin verlassen. Denn dieser machte den Peugeot- und Suzuki-Händler aus Bad Kreuznach auf ein Problem aufmerksam, das vom Großkonzern bis zum KMU viele Finanzchefs und Unternehmer beschäftigt. Oder besser gesagt: beschäftigen sollte.

Die Rede ist von Pensionszusagen in der Bilanz. Ein sehr komplexes und auf den ersten Blick schwer nachvollziehbares Thema, wie Autohändler Augustin am Telefon gegenüber AUTOHAUS berichtet. Doch sehen wir uns seinen Fall genauer

an: Die Autohaus Augustin GmbH hatte ihrer Geschäftsführung schon frühzeitig Pensionszusagen erteilt. Abgesichert mit Rückdeckungsversicherungen. „Beides entwickelte sich über viele Jahre positiv“, erklärt Steuerberater Zimmermann, der von Beginn bei allen Fragestellungen rund um die Pensionszusagen eingebunden war. „Ebenfalls war es wichtig, die Finanzierung der Zusagen sicherzustellen, was wir über Rückdeckungsversicherungen erreichen konnten.“ Sie sei als klassische Lebensversicherung abgeschlossen worden. Seit mehr als 25 Jahren bildet der Peugeot-Händler die erforderlichen Rückstellungen. Zimmermann von der BPZ Steuerberatungsgesellschaft: „Die Entwicklung der Versicherungen war zunächst sehr gut, teilweise höher als die Zuwächse der Pensionsrückstellungen.“

Große Deckungslücken

Doch die Betonung liegt auf war. Für Gesellschafter-Geschäftsführer wie Augustin und ihre Betriebe verschärfte sich über die Jahre nämlich ein Dilemma: Zwischen Zahlungsverprechen und Rückdeckungs-

versicherung klappte peu à peu eine immer größere Deckungslücke, da sich die ursprünglich einkalkulierten hohen Kapitalmarktrenditen oftmals leider als Illusion erwiesen.

Im Mittelstand werden die fest versprochenen Betriebsrenten üblicherweise mit dem sogenannten Rechnungszins nach Handelsgesetzbuch, den die Bundesbank monatlich veröffentlicht, abgezinst. Und der orientiert sich am Kapitalmarktzins. Flutet beispielsweise die EZB den Kapitalmarkt wieder mit Geld, was einen Niedrigzins zur Folge hat, ist das für Unternehmer wie Augustin schlecht. Sie müssen ihre Pensionsrückstellungen extrem aufstocken. Das führt zu einem massiven Verzehr von Eigenkapital und damit zu einem schlechteren Bank-Rating respektive ungünstigeren Finanzierungsbedingungen.

Eine problematische Entwicklung: Unter anderem finden es Käufer nicht sonderlich attraktiv, Firmen mit unkalkulierbaren Verbindlichkeiten wie nicht ausfinanzierten Rückstellungen zu übernehmen. Von den Banken, Lieferanten

PENSIONSUSAGEN

Hierzulande wird die betriebliche Altersversorgung oftmals mithilfe von sogenannten unmittelbaren Pensionszusagen bestritten. Für Unternehmen bedeutet dies, dass sich die Pensionszusagen und die Verpflichtung, dafür Rückstellungen in der Handelsbilanz zu bilden, auf die Bilanz auswirken. Generell gilt: Pensionszusagen können zu einer Verschlechterung wichtiger Unternehmenskennzahlen führen, etwa der Eigenkapitalquote.

VIELE AUTOHÄNDLER BETROFFEN

„Sehr viele Unternehmen – und nach unserer Erfahrung gerade sehr viele Autohändler – haben in ihrer Bilanz Pensionsrückstellungen, die oft nicht vollständig ausfinanziert sind“, sagt Thorsten Kircheis, Vorstand der diz AG aus Berlin. Sein bundesweit agierendes Unternehmen hat sich auf Pensionslösungen spezialisiert und sieht sich auf diesem Gebiet als Marktführer bei den KMU. Experte Kircheis: „Aufgrund der Pensionsverpflichtungen in den Büchern sind die Unternehmen oft nicht verkäuflich.“ Ferner sei die Last der Altersvorsorge für Kapitalgesellschaften ein Hindernis bei der Regelung der Nachfolge oder einer Liquidation.

Laut der diz AG stehen in den Handelsbilanzen deutscher Firmen circa eine halbe Billion Euro Pensionsverpflichtungen. Tendenz steigend. Um die Bilanz von diesen Verpflichtungen zu befreien, konzipierten die Berliner verschiedene Lösungen. Etwa den sogenannten Past- und-Future-Service, speziell für KMU. Kircheis nennt wichtige Gründe, über die Auslagerung von Pensionszusagen nachzudenken: Unter anderem werden die GmbH oder Gesellschaftsanteile wieder verkaufbar, Unternehmensnachfolgen sind nicht mit Risiken aus der Pensionszusage belastet, Bilanzsprungrisiken bei Tod und Individualität werden vermieden, in der Regel verbessert sich die Eigenkapitalquote und das Unternehmen wird von der bilanziellen Last befreit. *pn*



Thorsten Kircheis, Vorstand der diz AG aus Berlin

Augustin, damit die Rückstellungen in Steuer- und Handelsbilanz weitgehend steuerneutral aufgelöst werden konnten. Lösungen wie eine Kapitalabfindung bei Renteneintritt oder ein schlichter Verzicht auf die Zusagen schieden beispielsweise aus, weil damit hohe Steuerzahlungen verbunden sind. „Allerdings kann das Unternehmen im Einvernehmen mit dem begünstigten Geschäftsführer auf den Future-Service verzichten, also auf die zukünftigen, noch nicht erdienten Ansprüche“, erläutert Kircheis. Augustin wollte bei seiner künftigen Pension jedoch keine Abstriche machen und entschied sich schließlich für die Befreiung der Unternehmensbilanz durch Übertragung des Zahlungsverprechens auf einen Pensionsfonds und eine Unterstützungskasse. „Damit wurden die Pensionsrückstellungen aus der Bilanz herausgelöst, die Vermögenswerte insolvenzfest gestaltet und das Unternehmen fit für einen künftigen Verkauf gemacht“, erklärt der diz-Vorstand.

„Herr Kircheis konnte die doch recht komplexen Fragestellungen sehr gut und verständlich auf ein Niveau herunterbrechen, sodass auch wir ‚Nicht-Fachleute auf diesem Gebiet‘ die neue Konzeption der Altersvorsorge verstehen und mittragen konnten“, erinnert sich Zimmermann. Mit recht geringem Aufwand sei die Deckungslücke weitgehend geschlossen worden, die sich immer weiter zuspitzende Problematik habe deutlich an Schrecken eingebüßt. Und sein Mandant kann wieder ruhiger schlafen.

Patrick Neumann ■

ANZEIGE

und Kunden und deren negativen Bewertungen ganz zu schweigen, die den Status quo bekanntlich im elektronischen Bundesanzeiger nachlesen können. „Bei vielen Autohäusern weisen die Pensionsverpflichtungen in den Büchern eine Unterdeckung von 30 bis 60 Prozent auf“, betont Thorsten Kircheis, Vorstand der auf Pensionslösungen spezialisierten diz AG. „Das Eigenkapital des Unternehmens ist dann stark gefährdet.“ Und das erschwere den Verkauf des Betriebs. Die Berliner betreuen aktuell rund 1.000 Unternehmen – vom Ein-Mann-Betrieb bis zum 7.000-Mitarbeiter-Konzern.

Zwar sieht ein Bundestagsbeschluss aus dem Februar dieses Jahres vor, dass Pensionsrückstellungen neuerdings mit einem Zehn-Jahres-Durchschnittswert abgezinst werden. Doch Experten zufolge bringt diese Reform der Zinsverordnung scheinbar nur geringe Effekte.

Ausweg gefunden

Aufgrund der jährlichen Versicherer-Gutachten war es für Steuerberater Zimmermann frühzeitig klar, „dass die Rückdeckungsversicherungen am Ende nicht ausreichen würden, um die zugesagten Pensionen ausfinanzieren zu können.“ Man suchte nach Auswegen. Wie soll die Finanzierungslücke im Autohaus Augustin am besten geschlossen werden? Etwa

mit einer Aufstockung der Rückdeckungsversicherung oder mit Aktiendepots? „Man musste eine Lösung finden“, erinnert sich Unternehmer Augustin. Gemeinsam mit seinem Steuerberater blieb er auf dem konservativen Weg, das Management der Kapitalanlagen nicht selbst in die Hand zu nehmen. Im Nachhinein betrachtet sei die Entscheidung wohl richtig gewesen, ergänzt Zimmermann.

Nach einem ersten Treffen im Büro des Steuerberaters entwickelten die Experten der diz AG ein Konzept fürs Autohaus

Verkaufspavillons für Gebrauchtwagenplätze



- + Günstig und variabel durch Systembauweise
- + Repräsentativ, modern, hochwertig
- + Optisch individuell gestaltbar
- + Auf Wunsch inkl. Bauantrag

Reifenlagerhallen & Reifencontainer & Reifenregale



- + Günstig direkt vom Hersteller
- + Inkl. kostenfreier Typenstatik
- + Erdnagelbefestigung
- + Reifenregale zu Top-Konditionen



Werkstatthallen und Direktannahmen ab 30 m²



- + Günstig + variabel durch Systembauweise
- + Inkl. kostenfreier Typenstatik
- + Kurze Lieferzeiten
- + Auf Wunsch inkl. Bauantrag





Über 500 Referenzen im Automobilbereich
HALLEN + CONTAINERSYSTEME GmbH

Hacobau GmbH · 31785 Hameln · Tel. 0 51 51-80 98 76 · info@hacobau.de · www.hacobau.de